

---

/// China und Deutschland verbindet eine besondere Freundschaft

# FÜR EINE DAUERHAFT STABILE ENTWICKLUNG DER CHINESISCH- DEUTSCHEN ZUSAMMENARBEIT

**MEI ZHAORONG** /// Dieser Beitrag ist eine umfassende Bewertung der chinesisch-deutschen Beziehungen. Ein Vergleich der Breite und Tiefe der wirtschaftlichen und technologischen Zusammenarbeit veranschaulicht die Vorreiterrolle Deutschlands in den chinesisch-europäischen Beziehungen. Trotz vielversprechender Perspektiven gibt es jedoch aufgrund von Unterschieden im politischen System, den geschichtlichen und kulturellen Traditionen sowie der Interessenlage auch Probleme, deren richtige Behandlung entscheidend für eine dauerhaft stabile Entwicklung ist. Ein abschließender ausgewogener Blick auf die derzeitige umbruchartige Entwicklung in China soll zeigen, wie man die daraus entstehenden Chancen nutzen kann.

## **Einführung**

Beim Rückblick auf die auswärtigen Beziehungen Chinas im Jahre 2015 fällt auf, dass mit Großbritannien, Frankreich und Deutschland drei führende Länder in Europa darum wetteiferten, pragmatisch mit China zusammenzuarbeiten, was für eine weitere Intensivierung der chinesisch-europäischen Beziehungen sorgte. Dabei behaupteten die Beziehungen zwischen China und Deutschland einen gewichtigeren Anteil und spielten eine hervorgehobene Rolle.

In Medienberichten hieß es, die überaus großen Erfolge des Großbritan-

nien-Besuchs des Staatspräsidenten Xi Jinping im Oktober 2015 und die Vereinbarung einer auf das 21. Jahrhundert ausgerichteten strategischen Partnerschaft auf globaler Ebene hätten ein goldenes Zeitalter in den chinesisch-britischen Beziehungen eingeleitet und Großbritannien damit innerhalb der chinesisch-europäischen Beziehungen eine Leitfunktion zukommen lassen. Wenn damit nur gemeint ist, dass Großbritannien den amerikanischen Druck ignoriert und bei der Bewerbung um eine Rolle als Gründungsmitglied der Asiatischen Bank für Infrastruktur und



Quelle: Sean Gallup/Getty Images

**Chinas amtierendem Staatspräsidenten Xi Jinping und Bundeskanzlerin Merkel sind die guten Beziehungen zwischen China und Deutschland sehr wichtig.**

Investitionen vorangeht, und dass sowohl der britische Premierminister als auch sein Schatzkanzler öffentlich verkündeten, Großbritannien wolle „der stärkste Bundesgenosse Chinas im Westen“ und „der beste Partner in der Zusammenarbeit“ werden, so gebührt dem Land dieser Lorbeerkranz völlig zu Recht. Wenn allerdings die Breite und Tiefe der bilateralen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen sowie der technologischen Zusammenarbeit als Maßstab gelten, so nimmt Deutschland in den chinesisch-europäischen Beziehungen nach wie vor den ersten Rang ein. So hat zwar beispielsweise das Volumen des chinesisch-deutschen Handels im Vergleich zum Jahre 2014 einen leichten Rückgang erfahren, belief sich jedoch immer noch auf 156,78 Mrd. US-Dollar, was nahezu 30 % des gesamten Han-

delsvolumens zwischen China und Europa entsprach und das Doppelte bzw. Dreifache des Handelsvolumens von China mit Großbritannien (78,52 Mrd. US-Dollar) und Frankreich (51,41 Mrd. US-Dollar) ausmachte. Bis Ende 2015 hat Deutschland, um ein anderes Beispiel anzuführen, in China 25,47 Mrd. US-Dollar an Direktinvestitionen nicht-finanzieller Art getätigt, deutlich mehr als Großbritannien (19,7 Mrd. US-Dollar) und Frankreich (14,86 Mrd. US-Dollar). Chinas Technologieimporte aus Deutschland erstreckten sich Ende 2015 auf 21.939 Projekte mit einem finanziellen Vertragsvolumen von 71,69 Mrd. US-Dollar, auch das sind Dimensionen, an die Großbritannien und Frankreich bei weitem nicht heranreichen.

Die Bundesrepublik Deutschland hat viel später als Großbritannien und

Frankreich diplomatische Beziehungen zu China aufgenommen, doch die wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit Chinas mit Deutschland entwickelte sich rascher als die mit Großbritannien und Frankreich. Untersucht man die Gründe hierfür, so dürfte neben der wirtschaftlich-technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands und der außerordentlichen Qualität der Produkte die relativ große Offenheit im Technologietransfer ein wichtiger Faktor sein. Blickt der Verfasser auf die 43-jährige Geschichte der chinesisch-deutschen Beziehungen zurück, so wächst die tiefe Überzeugung, dass sie von einigen einzigartigen Besonderheiten geprägt ist.

### **Besonderheiten der Beziehung zwischen Deutschland und China**

Die erste Besonderheit ist der unablässig wachsende Stellenwert der Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen im Oktober 1972 entwickelten sich diese über einen vergleichsweise langen Zeitraum reibungslos. Nach den Turbulenzen des Frühsommers 1989 in Peking beteiligte sich zwar auch Deutschland an den sogenannten umfassenden Sanktionen gegen China, doch ging die Regierung Kohl schon im Jahre 1992 mit der Revision ihrer China-Politik voran und legte 1993 eine Asien-Strategie vor, die China in den Mittelpunkt stellte, wonach sich die Beziehungen beider Länder umfassend zu normalisieren begannen. Im Jahr 2004, während der Amtszeit von Bundeskanzler Schröder, verkündeten beide Seiten, „im Rahmen der umfassenden strategischen Partnerschaft zwischen China und Europa partnerschaftliche Beziehungen mit globaler Verantwortung

### **Die ZUSAMMENARBEIT zwischen China und Deutschland entwickelte sich schnell.**

aufbauen zu wollen“, und vereinbarten einen Mechanismus für jährliche Konsultationen zwischen den Regierungschefs beider Länder. Im Jahre 2010 einigten sich beide Länder, die „strategische Partnerschaft“ umfassend zu fördern und beschlossen, einen Mechanismus der Regierungskonsultationen einzuführen. 2012 betonten beide Seiten weiter, dass die bilateralen Beziehungen eine „auf die Zukunft ausgerichtete strategische Partnerschaft“ seien. 2014 entschlossen sie sich, eine „umfassende strategische Partnerschaft“ auszurufen, und veröffentlichten im Zuge der in jenem Jahr erfolgreich durchgeführten dritten Regierungskonsultationen einen „Aktionsrahmen für die chinesisch-deutsche Zusammenarbeit“, dessen Kern die gemeinsame Gestaltung der Innovationspolitik bildet. Damit wurde eine Blaupause für die Zusammenarbeit der nächsten fünf bis zehn Jahre entworfen. All diese Entwicklungen sind wichtige Anzeichen dafür, dass die Beziehungen zwischen den beiden Ländern kontinuierlich ausgeweitet und vertieft wurden.

Die zweite Besonderheit ist die beispiellose Häufigkeit der gegenseitigen Besuche auf höchster Ebene. Bereits in der frühen Phase nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen traten in Deutschland sowohl die Regierungs- als auch die Oppositionsparteien aktiv für

eine Entwicklung der Beziehungen zu China ein. Dass führende Persönlichkeiten der in der Opposition befindlichen Union, wie Helmut Kohl und Franz Josef Strauß sowie Bundeskanzler Helmut Schmidt nacheinander China besuchten, trug maßgeblich zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses und zur Förderung der bilateralen Zusammenarbeit bei. In der Folge kamen auch die amtierenden chinesischen Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten zu Staatsbesuchen nach Deutschland. Besonders beeindruckend ist, dass Bundeskanzler Schröder in seiner siebenjährigen Amtszeit China sechs Mal besuchte und Bundeskanzlerin Merkel in ihren bisherigen zehn Amtsjahren bereits acht Mal in China war; und der seit dem 18. Parteitag der KP Chinas amtierende Staatspräsident Xi Jinping und der neu berufene Ministerpräsident Li Keqiang setzten ihrerseits Deutschland ganz oben auf die Liste der in Europa zu besuchenden Länder.

Es muss darauf hingewiesen werden, dass eine derartige Dichte der gegenseitigen Besuche von ranghöchsten Vertretern chinesischer und deutscher Seite in den chinesisch-europäischen Beziehungen beispiellos ist. Sie zeigen, wie wichtig beide Seiten die Entwicklung ihrer Beziehungen nehmen, und üben für die Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses sowie die Förderung des politischen Vertrauens eine wichtige Funktion aus. Sie wurden zu einem Erfolgsrezept in Bezug darauf, wie man durch Kontakte auf höchster Ebene die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern voranbringt. Gleichzeitig wuchsen damit auch die Mechanismen und Plattformen der Zusammenarbeit, wobei als die wichtigsten der Mechanismus der Regierungskonsultationen, der Außen- und

Sicherheitspolitische Strategische Dialog sowie der Hochrangige Finanzpolitische Dialog zu nennen wären.

Die dritte Besonderheit ist, dass die wirtschaftlich-technologische Zusammenarbeit als Eckpfeiler der langfristigen und stabilen Entwicklung der Bezie-

**Gegenseitige **BESUCHE** zwischen China und Deutschland intensivieren die Beziehung und vertiefen das Verständnis füreinander.**

hungen zwischen den beiden Ländern dient. Im Vergleich zum Jahre 1972 hat das Volumen von Im- und Export im Jahre 2015 um das nahezu 600-fache zugenommen. Nehmen wir den deutschen Export von Automobilen als Beispiel, so belegen deutsche Autos in China einen Marktanteil von 22 %. Seit vielen Jahren geht jeder dritte verkaufte Volkswagen nach China, BMW erreicht mit seinen in China verkauften Autos einen Anteil von 21 % am Gesamtumsatz, und das Geschäftsvolumen von Daimler in China macht 19 % seines weltweit erzielten Geschäftsvolumens aus. Hinsichtlich der Investitionen werden zwei Merkmale deutlich: Zum einen legt die deutsche Seite bei ihren Investitionen Wert auf Produktivität und der Gehalt an technischem Know-how ist hoch, was von der chinesischen Seite sehr geschätzt wird. Zum andern hat sich die frühere Ausgangslage, nach der Deutschland einseitig in China investierte, in einen bilateralen Prozess ver-

wandelt, wobei die Wachstumsrate chinesischer Investitionen in Deutschland inzwischen höher ausfällt als die der deutschen Seite in China. Auf dem Gebiet der Hightech-Fertigungsindustrie haben beide Seiten neben dem zuvor genannten Aktionsrahmen für die chinesisches-deutsche Zusammenarbeit bereits die Verkoppelung der beiderseitigen Entwicklungsstrategie „Made in China 2025“ und der deutschen „Industrie 4.0“ vereinbart und hierfür auf Ministeriebene einen Abstimmungsmechanismus eingerichtet. Dies bedeutet, dass beide Seiten in der Kooperation auf dem Gebiet der intelligenten Hightech-Fertigung den Übergang von theoretischen Diskussionen zur praktischen Zusammenarbeit vollzogen haben. Außerdem verständigten sich beide Seiten darauf, die deutsche Beteiligung an der Erschließung Westchinas sowie an der Umgestaltung der alten industriellen Kerngebiete des Nordostens als Hebel für den Aufbau einer Plattform der innovativen Kooperation zu nutzen; beide Regierungen schufen zudem Mechanismen der Zusammenarbeit, um die Unternehmen beider Länder darauf einzustellen, gemeinsam die auf Drittmärkte ausgerichteten internationalen Produktionskapazitäten auszuweiten.

Die vierte Besonderheit ist die Vielfalt auf dem Gebiet des wissenschaftlich-technischen und kulturellen Austausches. Deutschland ist im Bereich der Wissenschaft und Technik für China einer der wichtigsten Kooperationspartner und der Austausch in Kultur und Bildung hat vergleichsweise früh begonnen. Zurzeit studieren mehr als 30.000 Chinesen in Deutschland, wovon über 5.000 im Jahre 2014 angereist sind, und von deutscher Seite halten sich über 8.000 Personen zu einem Studium

in China auf. Insgesamt gibt es 17 der von beiden Ländern gemeinsam eingerichteten und verwalteten Konfuzius-Institute sowie weitere drei Konfuzius-Klassen. In den letzten Jahren fanden eine ganze Reihe von bilateralen Großveranstaltungen, etwa „Deutschland und China gemeinsam in Bewegung“, das „Jahr der chinesischen Kultur“ oder das „Chinesisch-deutsche Wissenschaftsjahr“, statt. 2013 und 2014 riefen die beiden Seiten im jeweils anderen Land ein „Sprachenjahr“ aus. 2015 führten sie ein „Jahr der Innovationszusammenarbeit“ durch. Im Jahr 2016 soll ein gemeinsam organisiertes „Jahr des Jugendaustausches“ stattfinden und ein Raster für die Zusammenarbeit in der Bildung geschaffen werden; zudem sollen neue Gebiete der bilateralen Kooperation im Bereich der Integration von Menschen mit Behinderungen sowie des demographischen Wandels eröffnet werden. Auf Provinz-, Länder- und städtischer Ebene existieren inzwischen 81 Partnerschaften. All diese Plattformen

**Auch in der INTERNATIONALEN Politik arbeiten China und Deutschland immer enger zusammen.**

dienen dazu, das gegenseitige Verständnis zu fördern und die Kooperation zwischen den beiden Ländern im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.

Die fünfte Besonderheit liegt darin, dass die Kontakte, Konsultationen und Koordinierungsbemühungen in Fragen

des internationalen Friedens, der Sicherheit und der Entwicklung ständig enger und intensiver werden. In der internationalen Politik zeigt sich dies deutlich beim Anti-Terror-Kampf, dem iranischen Atomprogramm und Syrien. In den internationalen Wirtschaftsbeziehungen ist dies unter anderem daran erkennbar, dass beide Seiten sich gemeinsam für ein chinesisch-europäisches Investitionsabkommen einsetzen, dass die deutsche Seite die Aufnahme des Renminbi in den Währungskorb für Sonderziehungsrechte des Internationalen Währungsfonds sowie den Zugang Chinas zur Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung unterstützt und Deutschland der Asiatischen Bank für Infrastruktur und Investitionen (AIIB) beigetreten ist. All diese Beispiele zeugen davon, wie die beiden Seiten die Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil konkret verwirklichen.

### **Perspektiven der chinesisch-deutschen Beziehungen**

Die umfassende strategische Partnerschaft zwischen China und Deutschland endet nicht auf dem Papier, sondern wird nach und nach in die Tat umgesetzt. Es gibt zahlreiche Belege dafür, dass die Perspektiven für die Entwicklung der chinesisch-deutschen Beziehungen vielversprechend sind.

Erstens bestehen zwischen China und Deutschland keinerlei direkte geopolitische Interessenkonflikte oder geschichtlich bedingte Streitigkeiten. Beide Länder haben in nationalen Fragen stets Verständnis gezeigt. So war China unter den großen Ländern der einzige Staat, der das deutsche Volk von Anfang bis Ende in seinem Streben nach nationaler Einheit unterstützt hat. Die Bundesrepublik Deutschland wiederum hat

sich, angefangen mit Adenauer, immer an das Ein-China-Prinzip gehalten und niemals offizielle Beziehungen zu Taiwan unterhalten.

Zweitens ähneln sich die Wirtschaftsstrukturen der zwei Länder. Beide sind bedeutend in der Fertigungsindustrie, befinden sich jedoch in unterschiedlichen Stadien ihrer Entwicklung, woraus sich ein hohes Maß an Komplementarität ergibt. Beide sind wichtige Exportländer und treten demnach für die Liberalisierung des Handels ein. Protektionismus wird abgelehnt. Mit der Entwicklung der Wirtschaft vergrößert sich das Potenzial des chinesischen Marktes unablässig. Deutschen Unternehmen eröffnen sich ideale Märkte und Investitionsmöglichkeiten, wohingegen für China besonders Bedarf an deutscher Technologie und Erfahrung im modernen Management besteht. Werden die beiden jeweiligen Stärken miteinander verknüpft, ergeben sich gewaltige Möglichkeiten für eine Kooperation zum gegenseitigen Nutzen.

Drittens weisen die beiden Länder in zahlreichen internationalen Fragen Gemeinsamkeiten auf. Daraus ergibt sich vielfach der Wunsch nach gegenseitiger Unterstützung und Zusammenarbeit. Am wichtigsten dabei ist, dass beide Staaten sich ein friedliches und stabiles Umfeld wünschen und bei der Bewältigung der globalen Herausforderungen aufeinander angewiesen sind. Beide Länder setzen sich für eine friedliche Lösung der internationalen Konflikte ein und wenden sich gegen jede Hegemonial- oder Machtpolitik, die willkürlich Gewalt einsetzt oder bewaffnete Gewalt androht. Deutschland ist zwar eine starke Wirtschaftsmacht und verfügt in Europa über großen Einfluss, benötigt aber, wenn es international eine

gewichtige Rolle spielen will, neben dem Rückhalt in der Europäischen Gemeinschaft doch auch den Kontakt und die Kooperation mit einem großen Entwicklungsland wie China. All dies hat für die beiden Länder die Motivation und den Spielraum für die Stärkung der Kontakte und der Zusammenarbeit vergrößert.

### Deutschland braucht den Kontakt und die **KOOPERATION** mit einem großen Entwicklungsland wie China.

Viertens haben beide Länder herausragende Kultur- und Kunstgüter hervorgebracht und verfügen über großes touristisches Potenzial, so dass sich auf kulturellem Gebiet für das gegenseitige Studium und den wechselseitigen Besuch unendliche Möglichkeiten eröffnen. Es darf nicht verschwiegen werden, dass die wirtschaftliche Kooperation zwischen beiden Ländern zwar mit Riesenschritten voranschreitet, dass es aber an gegenseitigem Verständnis durchaus noch mangelt. Daher handelt es sich bei der Förderung des kulturellen Austausches nicht nur um ein vielversprechendes Anliegen, sondern um eine Aufgabe von größter Wichtigkeit, um das Wissen über die andere Kultur zu erweitern, Vorurteile abzubauen und den jeweiligen geistigen Horizont zu erweitern.

#### **Auf was sollten China und Deutschland achten?**

Man sagt, alles auf der Welt habe zwei Seiten. Da die beiden Staaten ein unterschiedliches gesellschaftliches und politisches System aufweisen, die geschichtlichen und kulturellen Traditionen voneinander abweichen und der jeweilige

Entwicklungsstand sich stark unterscheidet, ist auch der Blickwinkel bei der Betrachtung einer Reihe von Fragen ein anderer. Dass sich aus unterschiedlichen Betrachtungsweisen zuweilen Differenzen und Konflikte ergeben, ist unvermeidbar. So hält China an einer unabhängigen, autonomen Außenpolitik des Friedens fest und befolgt das Prinzip der Partnerschaft, aber Bündnisfreiheit. Deutschland hingegen ist in einem Bündnis fest verankert und tief in der von Amerika geführten Nordatlantischen Allianz verwurzelt. Die chinesische Seite kann nicht umhin zu fragen, inwieweit Deutschland bei der Handhabung wichtiger Probleme, welche die Interessen Chinas betreffen, von der Politik dieses Bündnisses beeinflusst wird. Aufgrund dieser Ausgangslage und besonders angesichts der historischen Erfahrungen und mit Blick auf die gegenwärtige Situation wird die Behandlung der zuvor angeführten Probleme nicht ohne Einfluss auf das politische Vertrauen und auf die dauerhaft stabile Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern bleiben. Daher sollten beide Seiten im Umgang miteinander besonders auf folgende drei Punkte achten:

Erstens sollte das Prinzip des gegenseitigen Respekts und der Suche nach Gemeinsamkeiten bei Zurückstellung der Verschiedenheiten gewahrt bleiben. Sowohl China als auch Deutschland handeln nach eigenen, aus der Geschichte rührenden Denkweisen und Wertvorstellungen, und beide müssen nach den nationalen Gegebenheiten des eigenen Landes und den Bedürfnissen der Bevölkerung eigenständig über den Weg ihrer Entwicklung entscheiden und die nationale Politik bestimmen. Keine Seite sollte in ideologischen Denkmus-

tern verharren und die Qualität der Beziehungen von der Gleichheit oder Unterschiedlichkeit der politischen Systeme bestimmen lassen. Ebenso wenig sollten wir danach trachten, die andere Seite nach den eigenen Vorstellungen zu verändern oder uns in die inneren Angelegenheiten des anderen einzumischen, insbesondere in Bezug auf die jeweiligen Kerninteressen. Die Erfahrungen der letzten 43 Jahre lehren uns, dass sich die Beziehungen zwischen unseren Ländern so lange reibungslos entwickelten, wie sie durch die zuvor beschriebenen Prinzipien bestimmt wurden. War dies nicht der Fall, mussten unweigerlich Rückschlüsse hingenommen werden.

**Beide Seiten müssen die Denkweisen und Wertvorstellungen des anderen Landes **RESPEKTIEREN**.**

Zweitens muss dem Prinzip der Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen Geltung verschafft und die Vorstellung von einem „Nullsummenspiel“ aufgegeben werden. In Anbetracht der Tatsache, dass Deutschland ein hochentwickeltes Industrieland und China das größte Entwicklungsland ist, steht zu hoffen, dass Deutschland die Anstrengungen Chinas, zu den entwickelten Ländern aufzuschließen, mit Augenmaß betrachtet. Die hier und da zu hörende Ansicht, die chinesische Seite sei der „Nutznießer“ der Beziehung, während die deutsche Seite sich auf das Verteilen von Almosen beschränke, deckt

sich nicht mit der Realität; noch schädlicher ist die hin und wieder vertretene Meinung, China würde zu einer „Bedrohung“ werden und nach Ein- bzw. Überholung den entwickelten Ländern ihre Lebensgrundlage entziehen. Die Fakten zeigen nämlich sehr deutlich, dass die Entwicklung Chinas in den letzten Jahren mehr als 30 % zum weltweiten Wirtschaftswachstum beigetragen hat und auch am Gedeihen der deutschen Wirtschaft einen unbestreitbaren Anteil hatte.

Drittens muss das Prinzip einer unabhängigen und selbständigen Politik gelten. Das Geflecht der internationalen Beziehungen ist äußerst komplex und umfasst unweigerlich mehr oder weniger ausgeprägte Zusammenhänge. China als die größte blockfreie Nation hat stets daran festgehalten, ganz nach der eigentlichen Sachlage unabhängig und selbständig Urteile zu fällen und politische Entscheidungen zu treffen. China erwartet von befreundeten Staaten, dass diese sich ebenfalls nach der eigentlichen Sachlage Urteile bilden und Entscheidungen treffen und sich nicht von ihrer Bündnispolitik beeinflussen lassen. Dies betrifft etwa die Territorialfragen im Südchinesischen und Ostchinesischen Meer, die Kerninteressen Chinas anbelangen. Denn ist dies nicht der Fall, könnten die bilateralen Beziehungen aufgrund von Fragen belastet werden, die mit den Beziehungen selbst nichts zu tun haben.

### **Die Entwicklung Chinas**

China befindet sich seit dem 18. Parteitag der KP in einer umbruchartigen Entwicklung, die sich auf alle Gebiete des gesellschaftlichen Lebens erstreckt und tiefgreifende Veränderungen nach sich zieht. Diese Entwicklung vollzieht sich

im Rahmen von vier grundlegenden strategischen Konzepten:

- die umfassende Vollendung des Aufbaus einer Gesellschaft mit bescheidenem Wohlstand bis 2020,
- die umfassende Vertiefung der Reformen,
- die umfassende Förderung der Rechtsstaatlichkeit sowie
- die umfassende Ausrichtung der Kommunistischen Partei an Disziplin und Anstand.

Bei diesen "vier umfassenden Konzepten" handelt es sich um ein strategisches Ziel und drei strategische Maßnahmen, die eine untrennbare Einheit bilden.

Die umfassende Vollendung des Aufbaus einer Gesellschaft mit bescheidenem Wohlstand soll gekennzeichnet sein durch die Verdopplung des BIP und des Pro-Kopf-Einkommens der Bevölkerung bis 2020 auf der Grundlage von 2010 sowie die endgültige Überwin-

### **China befindet sich in einer UMBRUCH-PHASE mit sehr vielen Veränderungen.**

derung der Armut von 70 Millionen Menschen, die in China immer noch darunter leiden müssen.

Bei der umfassenden Vertiefung der Reformen geht es unter anderem darum, dass die Ansätze, die in der Vergangenheit versäumt oder nicht richtig umgesetzt wurden oder sich als nicht nachhaltig erwiesen haben, nachgeholt bzw. angepasst werden. Beispielsweise soll die bisherige extensive Entwicklungsweise zu einer intensiven Entwicklungsweise umgewandelt werden. Die Wirt-

schaft soll so umstrukturiert werden, dass die Triebkraft der Entwicklung nicht mehr überwiegend von Investitionen und Export ausgeht, sondern auf Innovation und Konsum übergeht. Die Wachstumsrate der Volkswirtschaft soll von dem bisherigen hohen Tempo auf ein moderat hohes Tempo reguliert werden, was der ungünstigen weltwirtschaftlichen Entwicklung Rechnung trägt und den Gesetzmäßigkeiten der Wirtschaftsentwicklung entspricht.

Für den 2016 anlaufenden 13. Fünfjahresplan ist eine jährliche Wachstumsrate zwischen 6.5 % und 7 % zu erwarten. Die Umstrukturierung der Wirtschaft soll dabei beschleunigt, Überkapazitäten in manchen Branchen abgebaut und die schwachen Bereiche gestärkt werden. Fünf Prinzipien werden für die weitere Entwicklung als Richtlinien festgelegt. Ziel ist eine innovative, koordinierte und grüne Entwicklung, eine Entwicklung, die sich noch mehr als bisher nach außen öffnet und die Bevölkerung noch mehr als bisher an den Früchten teilhaben lässt.

Die umfassende Förderung der Rechtsstaatlichkeit zielt auf die Verbesserung des Regierens, die Modernisierung der Regierungsstruktur und die Erhöhung der Regierungsfähigkeit des Staats. Es gilt zum Beispiel, die Gesetzgebung zu vervollkommen, die Macht in den "Käfig" eines Regelwerks zu sperren und die Machtausübung strikt der Kontrolle durch das Volk zu unterstellen.

Die umfassende Disziplinierung der Partei dient dem Ziel, die Partei, die in der Verfassung als die Führungskraft verankert ist, gesund zu halten. Dies beinhaltet neben der Verbesserung des Arbeitsstils und dem Aufbau eines integren Regierungsapparates den verstärkten Kampf gegen die Korruption. Verlet-

zungen der Parteidisziplin und der Gesetze werden nicht toleriert. So werden in diesem Kampf “Tiger und Fliegen” gleichermaßen erlegt. Man kann feststellen, dass dieser Kampf nicht nur die einhellige Unterstützung der Bevölkerung findet, sondern auch das Vertrauen der Bevölkerung in die Parteiführung wesentlich gestärkt hat.

Seit dem 18. Parteitag hat die neue Führung Chinas neben den umwälzenden Reformen im Inneren auch außenpolitisch eine Reihe von neuen Ideen und Konzepten entwickelt bzw. wichtige Initiativen für die internationale Zusammenarbeit unterbreitet. Von besonderer Bedeutung war die neue Seidenstraßeninitiative, die eine Weiterentwicklung der Öffnungspolitik darstellt.

### Fazit

Wir Chinesen hoffen aufrichtig, dass unsere deutschen Freunde die neue Entwicklung Chinas richtig erfassen, die entstehenden Chancen tatkräftig nutzen und sich die derzeit vorzüglichen Beziehungen langfristig und stabil weiterentwickeln. So kann ein gebührender Beitrag geleistet werden – nicht nur zum Wohl unserer beiden Völker, sondern auch für das Miteinander zwischen China und Europa sowie für die Begründung einer dauerhaft friedlichen und weithin prosperierenden Welt. ///



### /// MEI ZHAORONG

ist ehemaliger Botschafter Chinas in Deutschland und ehemaliger Präsident des Instituts des chinesischen Volkes für auswärtige Angelegenheiten. Derzeit ist er Mitglied der außenpolitischen Beratergruppe des chinesischen Außenministeriums und Gastprofessor der Fudan-Universität Shanghai.